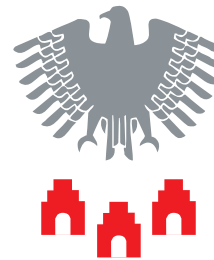


Bewegung in der Stadt

Beigeordneter Uwe Lübking



DStGB

Deutscher Städte-
und Gemeindebund



(Foto: ... / FUNKE Foto Services)



Gründe für bewegungsfreundliche Städte und Gemeinden

- **Gesundheit:** Bewegung fördert eine gesunde Entwicklung der unterschiedlichen Altersgruppen
- **Umwelt:** Bewegen sich die Einwohner vermehrt mit dem Fahrrad und zu Fuß lassen sich Lärm- und Luftschadstoffe reduzieren
- **Soziales:** Es steigen die Gelegenheiten für soziale Kontakte
- **Sportvereine:** Unterstützung der Vereine durch Sportstätten
- **Standortfaktor:** Sport- und Bewegungsräume sind mittlerweile harte Standortfaktoren, die das Image einer Stadt oder eines Stadtteils beeinflussen

Bewegungsmangel wird ein immer größeres Problem !

- Bewegung lässt sich nicht gesetzlich verordnen
- Gesundheitskampagnen zeigen nur bedingte Erfolge
- **aber: Wohnortnahe und attraktive Bewegungsräume und Angebote für alle Altersgruppen können Anreize zur Bewegung bieten**





Verändertes Freizeit- und Sportverhalten

- Die Popularität sportiver Trends, die keine normierten Sportstätten benötigen, steigt.
- Die Nachfrage nach gesundheitsorientierten Angeboten verstärkt sich.
- Mit der Etablierung individueller Sozialformen steigt der Bedarf nach multifunktionalen, selbstbestimmt nutzbaren und frei zugänglichen Sport- und Bewegungsräumen
- Im Zuge der Veralltäglichung des Sportengagements steigt der Bedarf nach jahreszeit-/witterungsunabhängigen Sportgelegenheiten.
- Es bedarf zusätzlicher Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum.
- Zum Teil unterschiedliches Sportverhalten in Ballungsräumen und in ländlich geprägten Räumen.
- Inklusion
- Ausbau Ganztagschule
- Rechtliche Rahmenbedingungen erschweren Nutzung von Sportstätten



Kommunen brauchen integrierte Sportentwicklungsplanung

- Verbesserung der Ausstattung mit Sportstätten und Bewegungsräumen in segregierten und unterversorgten Wohnquartieren
- Qualifizierung des Wohnumfeldes mit öffentlich zugänglichen, niederschweligen Sportstätten und Bewegungsmöglichkeiten mit Aufenthaltsqualität für alle Bevölkerungsgruppen
- Sicherung, Pflege und ggf. Ertüchtigung öffentlich zugänglicher Grün- und Freiräume in urbanen Zentren als sportlich nutzbare Flächen
- Förderung von bedarfsgerechten Sportstätten und Bewegungsräumen für alle Bevölkerungsgruppen, vor allem für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Sanierung und Weiterentwicklung der schulischen Sportanlagen und Schul-/Pausenhöfe
- Öffnung normierter kommunaler Sportstätten für das informelle Sporttreiben

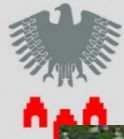
Integrierte Sportstätten- und Sportentwicklungsplanung
bedeutet Vernetzung vor Ort





Fazit

- Integrierte Sportentwicklungsplanung erfordert ganzheitliche Perspektive
- Sanierungstau beheben
- Umweltaspekte berücksichtigen
- Finanzierung dauerhaft und unbürokratisch sicherstellen



DStGB

Deutscher Städte-
und Gemeindebund



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

www.imageBROKER.com/2370098